

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 46 (1973-1974)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- 12 Ohne die umfangreiche Literatur im einzelnen aufzuführen, seien als Repräsentanten genannt: Adorno, Horkheimer, Marcuse, Habermas. Im erziehungswissenschaftlichen Bereich: K. Mollenhauer, H. J. Gamm u.a.m.
- 13 K. R. Popper: *Logik der Forschung*. Tübingen 1969.
Ders.: *Das Elend des Historismus*. Tübingen 1969.
Ders.: *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*. 3 Bde. Bern 1957–58.
H. Albert: *Traktat über kritische Vernunft*. Tübingen 1969.
Ders.: *Probleme der Wissenschaftslehre in der Sozialforschung*. In: Hdb. d. emp. Sozialforschung. Hrsg. v. R. König, Bd. I, Stuttgart 1962, S. 38 ff. Teile abgedruckt in: *Denkformen*, Bd. I, S. 185 ff.
- 14 s. W. Brezinka: *Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft*. Weinheim 1971.
- 15 Nachweislich hat J. Habermas mit seinen Schriften: *Technik und Wissenschaft als «Ideologie»*, Frankfurt a.M. 1968 und *Erkenntnis und Interesse*, Frankfurt a.M. 1968 den Anstoß zur Reflexion auf das erkenntnisleitende Interesse der Erziehungswissenschaft gegeben. Ebenso verdankt die Erziehungswissenschaft H. die zur näheren Bestimmung des sie leitenden Interesses die Grundkategorien «technisches», «praktisches» und «emanzipatorisches» Interesse. Eine andere Frage ist es, ob sich alle Vertreter der Erziehungswissenschaft mit dieser Kategorisierung identifizieren.
- 16 Opp bezieht in seinem verdienstvollen Buch (Hamburg 1970) die Pädagogik ausdrücklich in die «Sozialwissenschaften» ein (S. 11).
- 17 Hermeneutik. Nach den Handschriften neu herausgegeben und eingeleitet von H. Kimmeler. Heidelberg 1959.
- 18 Die Entstehung der Hermeneutik. In: *Denkformen*, I, S. 13 ff.
- 19 Sein und Zeit. Tübingen 1963.
- 20 s. die umfangreiche und eingehende Darstellung in: *Hist. Wörterbuch der Philosophie*, hrsg. v. J. Ritter, Bd. 2, Basel-Stuttgart 1972, Sp. 164 ff.
- 21 *Führen oder Wachsenlassen?* Stuttgart 1958.
Methodik des pädagogischen Denkens. Kantstudien, 26, 1921.
Hegel: *Versuch einer kritischen Erneuerung*. Heidelberg 1961.
Mensch und Welt. Heidelberg 1961.
- 22 *Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft*. In: *Denkformen*, I, S. 119 ff (s. dort weitere Literaturhinweise).
- 23 *Dialektisches Denken in der Pädagogik*. In: *Denkformen*, I, S. 159 ff.
- 24 z. B. J. Beck u. a.: *Erziehung in der Klassengesellschaft*. München 1970.
- 25 s. J. Frese: *Dialektik*. In: *Hist. Wörterb. d. Phil.*, Bd. 2, Sp. 198 ff.
- 26 Ebenda, Sp. 199 f.
- 27 *Deskriptive Pädagogik*. In: *Denkformen*, I, S. 83 ff.
- 28 s. H. Röhrs: *Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Stuttgart 1968. Ders.: *Allgemeine Erziehungswissenschaft*. Weinheim 1969.
- 29 H. Spiegelberg: *The phenomenological movement. A historical introduction*. Den Haag 1960.
- 30 *Die philosophische Anthropologie*. In: *Denkformen*, I, S. 105 ff. (dort weitere Lit.)
- 31 s. E. Topitsch (Hrsg.): *Logik der Sozialwissenschaften*. Köln-Berlin 1965 (s. Sachregister).
W. Brezinka: *Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft*, S. 63 ff.
- 32 s. vor allem:
Th. W. Adorno: *Der Positivismusstreit in der deutschen Soziologie*. Neuwied-Berlin 1970.
- 33 s. u. a.: *Päd. Rundschau*, 1968, H. 10–11; *Z. f. Päd.*, 1969, H. 5; *Z. f. Päd.*, 1971, H. 5; *Z. f. Päd.*, 1972, H. 4;
D. Ulich (Hrsg.): *Theorie und Methode der Erziehungswissenschaft*. Weinheim 1972.
- 34 Zur Auseinandersetzung mit W. Brezinkas Position siehe:
C. Menze: *Erziehungswissenschaft und Erziehungslehre. Eine Stellungnahme*. In: *Päd. Blätter*, Hrsg. v. F.-J. Holtkemper. Ratingen 1967, S. 303 ff.
H. Seiler: *Moderne Forschungstheorie und Erziehungswissenschaft*. In: *Z. f. Päd.*, 1969, S. 501 ff.
J. Derbolav: *Die Entwicklungskrise der deutschen Pädagogik*. In: H. Bokelmann–H. Scheuerl (Hrsg.): *Der Aufbau der erziehungswissenschaftlichen Studien und der Lehrberuf*. Heidelberg 1970, S. 7 ff.
H. Hilgenheger: *Die Krise der Erziehungsphilosophie im Spiegel eines ihr gewidmeten Artikels. Zu einem Aufsatz W. Brezinkas*. In: *Vierteljahresschrift f. Wiss. Päd.*, 1970, S. 50 ff.
W. Brezinka: *Ueber Erziehungsbegriffe*. In: *Z. f. Päd.*, 1971, S. 567 ff.
O. F. Bollnow: *Empirische Wissenschaft und hermeneutische Pädagogik (zu W. Brezinka: Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft)*. In: *Z. f. Päd.*, 1971, S. 683 ff.
St. Straßer: *Pädagogische Gesamtheorie als praktische Wissenschaft*. In: *Z. f. Päd.*, 1972, S. 659 ff.
W. Brezinka: *Was sind Erziehungsziele?* In: *Z. f. Päd.*, 1972, S. 497.
H. Heid: *Begründbarkeit von Erziehungszielen*, ebenda, S. 551.
G. Zecha: *Zum Normproblem in der Erziehungswissenschaft*, ebd. S. 583 ff.
B. Meile: *Voraussetzungen der empirischen Pädagogik – Ein wissenschaftstheoretischer Aufriß*. In: *Z. f. Päd.*, 1972, S. 709 ff.
D. Hohenadel: *Marginalien zu einem Begriff von Erziehung (Zu W. Brezinka: Ueber Erziehungsbegriffe)*. In: *Z. f. Päd.*, 1972, S. 419 ff.
- 35 s. H. Thiersch: *Hermeneutik und Erfahrungswissenschaft. Zum Methodenstreit in der Pädagogik*. In: *Die dt. Schule*, 1966, S. 3 ff.
O. F. Bollnow: *Empirische Wissenschaft ...*, In: *Z. f. Päd.*, 1971, S. 683 ff.
- 36 H. Blankertz: *Pädagogische Theorie u. empirische Forschung*. In: *Neue Folge der Ergänzungshefte zur Vierteljahresschrift f. Wiss. Päd.*, 1966, H. 5, Seite 26 ff.
- 37 H. Albert, a. a. O.
- 38 *Denkformen*, II, S. 8. f.
- 39 J. Habermas: *Zur Logik der Sozialwissenschaften*. Tübingen 1967, S. 29 und 102.
- 40 K. Mollenhauer: *Das Problem einer empirisch-positivistischen Pädagogik*. In: *Neue Folge der Ergänzungshefte ...*, S. 58 f.
- 41 H. Bokelmann: *Pädagogik, Erziehung, Erziehungswissenschaft*. In: Hdb. päd. Grundbegriffe. Hrsg. v. J. Speck u. G. Wehle. Bd. 2, München 1970, S. 178 ff.
- 42 *Die realistische Wendung in der pädagogischen Forschung*. In: *Die neue Sammlung*, 1962, S. 481 ff.
H. Roth: *Die Bedeutung der empirischen Forschung für die Pädagogik (1958)*. In: *Denkformen*, II, S. 15 ff.
C. Menze: *Die Hinwendung der deutschen Pädagogik zu den Erfahrungswissenschaften vom Menschen. Eine geschichtliche Betrachtung*. In: *Neue Folge der Ergänzungshefte ...*, S. 26 ff.
- 43 *Theoretische und empirische Forschung in der Erziehungswissenschaft*. In: *Z. f. Päd.*, 1964, S. 376 ff.
- 44 s. auch W. Flitner: *Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft in der Gegenwart*, S. 18.
- 45 s. *Denkformen*, II. Insbesondere die in der Bibliographie zusammengetragenen Arbeiten.
- 46 Verdienstvoll ist neben den neueren Veröffentlichungen zur Curriculum-Forschung und -Entwicklung insbesondere:
Hdb. der Unterrichtsforschung, Teil I u. II (Handbook of Research of Teaching ed. by N. L. Gagne), hrsg. v. K. Ingenkamp und E. Parley. Weinheim-Berlin-Basel 1970 f.

BUCHBESPRECHUNGEN

G. Meili-Dworetzki / R. Meili: *Grundlagen individueller Persönlichkeitsunterschiede. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung mit zwei Gruppen von der Geburt bis zum 8. und 16. Altersjahr*.

Eine Gruppe von Kindern wurde von der Geburt an beobachtet und gefilmt, im 8. und 16. Lebensjahr getestet. Die Befunde sprechen für die Auffassung, daß sowohl Temperament als auch die Entwicklung der Intelligenz weitgehend von der Anlage her bestimmt sind. Mit dieser Erkenntnis sind auch wichtige Fragen über Vorschulung, Sprachbarriere, Gesamtschule und ähnliches mehr entschieden. V.

Das Bildungs-Monopol der Jugend brechen? Armin Gretler, Daniel Haag, Eduard Halter, Roger Kramer, Silvio Munari, François Stoll: Die Schweiz auf dem Weg zur Education permanente. Reihe «Bildungswesen aktuell». Verlag Benziger-Sauerländer, Zürich und Aarau 1972.

Schon die Entstehungsgeschichte dieses Buches, dessen Originaltext in französischer Sprache geschrieben ist, weckt das Interesse: Nach dem Kolloquium einer Studiengruppe für Unterrichtstechnologie in der französischsprachigen Schweiz (GRETI) über das Thema «Zukunft und Bildung» gelang es dem Ausbildungschef einer großen schweizerischen Uhrenfabrik, einige Hochschulabsolventen dafür zu gewinnen, während vier Monaten vollamtlich zusammenzuarbeiten. Die Finanzierung wurde teils von kantonalen Erziehungsdepartementen und – wahrscheinlich – größtenteils von Wirtschaftsunternehmen übernommen. Probleme des Zusammenspiels zwischen Bildungswesen und Arbeitswelt nehmen denn auch einen breiten Raum ein.

Die Impulse für dieses Buch sind zu einem beachtlichen Grad von Personen aus der Wirtschaftswelt ausgegangen. Heißt dies, daß sich die Autoren primär am Ideal der Anpassung des Individuums an die Interessen der Wirtschaft orientieren? An einigen Stellen hat man tatsächlich den Eindruck, daß ein zu konfliktfreies Verhältnis zwischen den Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber angepeilt wird; dies entspricht sicher den Wünschen der Betriebsleitungen. «Die Volkswirtschaft benötigt fähige Arbeitskräfte, doch kann sie in jeder beruflichen Sparte nur einer beschränkten Zahl von ihnen Befriedigung bieten. Daher brauchen wir für das Dreieck Schule-Schüler-Volkswirtschaft eine gegenseitige Information, um zu einem Ausgleich zu gelangen, der keinen der Beteiligten zum Sklaven der andern macht, sondern im Gegenteil partnerschaftliche Beziehungen ermöglicht.» (S. 63) Aus dem Kapitel über die Mitbestimmung im Betrieb kann zum Charakter dieser «partnerschaftlichen Beziehung» nichts Genaueres entnommen werden; dies deutet zumindest auf einen gewissen Respekt der Autoren vor den Wünschen der Wirtschaft. Allerdings wird deutlich auf die Gefahr hingewiesen, welche die Tendenz zur wirtschaftlichen Konzentration «für das Funktionieren der Demokratie bedeutet, denn die entlohnte Arbeitskraft fühlt sich einerseits immer weniger an den öffentlichen Geschäften beteiligt und hat andererseits auch nicht die Möglichkeit, an den Entscheidungen teilzuhaben, die ihren Arbeitsplatz unmittelbar betreffen.» (S. 30)

Mit diesen Bemerkungen sollte eine Problemstellung skizziert werden, unter welcher der Leser dieses Buches sicher auch lesen sollte. An dessen Qualität soll

damit nicht gerüttelt sein, so wenig wie der Berater für Education permanente im französischen Erziehungsministerium in Paris daran rührt, der insbesondere vom Vorgehen der Arbeitsgruppe fasziniert ist und dieses als «richtungsweisend betrachtet». (S. 8)

Die personelle und finanzielle Ausstattung der Arbeitsgruppe war im Vergleich zu ähnlichen Forschungsgruppen etwa in der Bundesrepublik bescheiden. Wenn sie trotzdem ein auch für andere Länder richtungsweisendes Vorgehen wählen und in hohem Maße realisieren konnte, ist wahrscheinlich das starke Engagement der Forscher dafür verantwortlich.

Die Autorengruppe ist davon überzeugt, daß es ausgeschlossen ist, «sich Gedanken zum Bildungswesen ohne Berücksichtigung anderer gesellschaftlicher Subsysteme oder mit ausschließlichem Bezug auf die Gegenwart zu machen». (S. 15) Im ersten Drittel des Buches werden deshalb wichtige gesellschaftliche Aspekte analysiert und eine «Prospektivstudie über einige Aspekte der schweizerischen Gesellschaft» entworfen. In die Prospektivstudie werden im Wesentlichen die folgenden Aspekte einbezogen: Entwicklung der Bevölkerung und deren Altersstruktur, Entwicklungen im Wirtschaftsbereich, Stellung der Familie, Stellung der Frau, Verhältnis Arbeitszeit-Freizeit, Lebensstandard, Urbanisierung, Kommunikation.

Für die Prospektivstudie werden alle erreichbaren statistischen Unterlagen verwendet. Die Ergebnisse werden in einem Katalog für die Anwendung auf Bildungsprobleme bereitgestellt. Eine Liste von Forderungen an das Bildungswesen aufgrund der Prospektivstudie leitet zur Analyse der Ziele sowie der «Strukturen, Methoden und Inhalte des Schul- und Bildungswesens» über. Das gesunde Verhältnis der Autoren zwischen Theorie und Praxis sei mit dem folgenden Beispiel einer Forderung belegt: «Anpassung der Wohnungen an die Möglichkeiten des dezentralisierten Studiums (das Studierzimmer wird nicht mehr den Pfarrern vorbehalten sein).» (S. 56)

Die Verschränkung zwischen gesellschaftlicher Prospektivstudie einerseits und Analyse und Prospektivstudie zum Bildungswesen andererseits konnte erwartungsgemäß nicht problemlos gelingen. Aber die zentrale Forderung nach «Rekurrenz des Bildungssystems» ist zwingend mit den Ergebnissen der gesellschaftlichen Prospektivstudie verknüpft: «Es soll jedem Erwachsenen die Möglichkeit offenstehen, an irgendeinem Punkt seines Lebens seine Ausbildung dort fortzusetzen, wo er sie aufgegeben hat.» ... «Die rekurrente Bildung erlaubt es, den Unterricht auf einen viel größeren Lebensabschnitt als Kindheit und Jugendalter auszudehnen, wodurch das Bildungsmonopol dieser Anfangs-

phase und jenes der Lehrer gebrochen wird, indem der Wechsel von Arbeit und Ausbildung eingeführt wird. Gleichzeitig fördert sie die berufliche Mobilität, indem sie die Wiedereingliederung ermöglicht.» (S. 84) Daß die Autorengruppe auch noch zu konkreten Vorschlägen für Maßnahmen kommt, zeugt nochmals von deren gesundem Verhältnis zwischen Theorie und Praxis, das man in vielen ähnlichen Veröffentlichungen aus der Bundesrepublik vermißt. Dies könnte sogar eine der Hauptgründe für die Empfehlung des Buches sein.

U. H.

100 Jahre Gletschergarten Luzern

Seit hundert Jahren besteht in Luzern der Gletschergarten. Bei Aushubarbeiten zu einem Weinkeller in der Nähe des Löwendenkmals in Luzern stieß man im Spätherbst 1872 rein zufällig auf einen Gletschertopf. Weitere Entdeckungen folgten. Der Besitzer des Grundstückes, der Luzerner Bankangestellte *Josef Wilhelm Amrein-Troller*, beschloß, das Naturdenkmal als Zeuge des Wandels von einer subtropischen Palmenküste zur Gletscherwelt der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Am 1. Mai 1873 eröffnete er den Gletschergarten. An die sieben-einhalb Millionen Besucher wurden seither verzeichnet. NZZ

*

Die Fachausstellung «schule 73 ulm»

findet vom 23. Juni bis 30. Juni auf dem Ulmer Ausstellungsgelände an der Donauhalle statt. Sie wird in großem Umfang modernste Lehr- und Lernmittel zeigen und in einem Rahmenprogramm den Einsatz audiovisueller Methoden demonstrieren.

Besonders an Schüler und Eltern richtet sich die Sonderschau «Schule und danach», die eine von den zehn Hallen einnimmt.

«schule 73 ulm» ist die erste Ausstellung nach 10 Jahren mit dem Thema «Schule und Unterricht» in Süddeutschland.

Die Fortsetzung des Artikels von Ruth Gilg «Das wahre Wort – das täuschende Wort» muß aus technischen Gründen auf die nächste Nummer verschoben werden.

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen



1600 m ü. M.

über dem Vierwaldstättersee ob Beckenried

- Klewenalpbahn mit Jumbo-Kabinen
- Verschiedenen Verpflegungs- und Uebernachtungsmöglichkeiten
- Wanderparadies für jede Altersstufe

Anfrage für Dokumentation/Klewenalp

Name und Vorname:

Straße:

Ort:

Klewenalpbahn, 6375 Beckenried NW SER

Verkehrshaus Luzern

mit **PLANETARIUM** und **KOSMORAMA**

Europas größtes und modernstes Verkehrsmuseum. Entwicklung und Technik aller Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft, inkl. Raumfahrt. Einziges Großplanetarium der Schweiz.

Lohnendes Ziel Ihrer Schulreise
Auskünfte Telefon 041 23 94 94

Die Stadtschulen Luzern vermieten an Selbstkocher jeweils im Sommerhalbjahr die guteingerichteten, sonnig gelegenen

Ferienheime im Eigenthal

am Fuße des Pilatus, 12 km von Luzern entfernt (Postautoverbindung, sehr schönes Wandergebiet).

Die Häuser (mit Umschwung) bieten je 90 Personen Platz und eignen sich sehr gut für Landschulwochen, sowie Ferienlager.

Die Häuser sind noch frei: 1. bis 30. Juni
ab 20. Juli bis Mitte September

Auskünfte und Vermietung:
Rektorat Primar- und Oberschulen, Bruchstraße 73,
Telefon 041 22 12 20.



Gletschergarten Luzern 1873-1973

Naturdenkmal: Zeuge des Wandels der Erdoberfläche von einem palmenbestandenen Meeresstrand (Miozän) zur Gletscherwelt der Eiszeit.

Museum: Erdgeschichte, Kristalle, Gesteine, Urgeschichte, Geschichte, Kartographie, Reliefs und Sonderausstellungen.

und: Spiegelsaal, Aussichtsturm, Picknickterrasse.

Öffnungszeiten: März/April und Oktober/November: 9-17 Uhr, Mai-Oktober: 8-18 Uhr täglich.
Eintrittspreise: bis 16 J.: Fr. 1.-/Schüler, über 16 J.: Fr. 1.50.
Auskünfte/Wegleitungen/Literatur: Gletschergarten Luzern, Stiftung Amrein-Troller, Denkmalstr. 4, 6006 Luzern, 041/36 53 28.
19. Mai bis Mitte September: Jubiläumssonderausstellung: «Im Reich der Mitternachtssonne - wo die Eiszeit noch lebt».



attraktives Schulreisen-Ziel

Prächtiger Aussichtspunkt über Interlaken, das «Bödeli», die beiden Seen, Eiger, Mönch, und Jungfrau.

Modell-Eisenbahn-Großanlage
Transitbahnen Gotthard und Lötschberg 1 : 45
6 gleichzeitig zirkulierende Züge
200 Meter Doppelspur, Spur 0
Tag- und Nachtstimmungen

Gefahrlose Wanderwege, Rast- und Spielplätze
im prächtigen Heimwehfluh-Wald

Kombinieren Sie Ihren eventuellen Tell-Spiel-Besuch mit einem vormittäglichen Ausflug auf die Heimwehfluh

Restaurant

Prospekte und Auskunft
Heimwehfluh-Bahn, 3800 Interlaken

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die Jochpaßwanderung, ca. 2 Tage.

Route:

Sachseln-Melchthal-Melchsee-Frutt-Jochpaß-Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht)-Planplatte-Hasliberg.

Im Hotel Kurhaus Frutt

Melchsee-Frutt 1920 m ü. M.

essen und logieren Sie sehr gut und preiswert.
Matratzenlager, heimelige Lokale. Offerte verlangen!

Telefon 041 67 12 12 Besitzer: Familie Durrer

Kurort Sattel-Hochstuckli

Ferienlager mit gut eingerichteter Küche bietet Platz für 100 bis 120 Personen.
Anmeldungen bitte an Hans Späni, Ferienlager,
6417 Sattel, Telefon 043 9 42 39

Lager auf Rigi-Scheidegg

2 Ferienhäuser mit 100 und 30 Betten,
Selbstkocherküchen usw. in herrlichem Ausflugsgebiet
noch an einigen Daten frei im Sommer und Herbst.

Auskunft: C. Camenzind, Betriebsleiter, 6442 Gersau
Telefon 041 84 15 75

Bahnhofbuffett Goldau

Rasch - Gut - Preiswert

Frau B. Simon - Telefon 041 81 65 66



Im wildromantischen Bergsturzgebiet: der Anziehungspunkt für Schul- u. Vereinsausflüge. 3 Min. vom Bahnhof.

Verlangen Sie Prospekte! Telefon 041 82 15 10

Natur- und Tierpark Goldau

Wanderungen **FERIEN** Schulreisen

Für

Landschulwochen und Ferienkolonien

eignet sich unser

Ferienheim RHINTALERHUS in Wildhaus,

dem bekannten Höhenkurort.

Offen: Mitte Mai bis Ende Oktober
Unterkunft für 48 Kinder
mit Begleitpersonen

Anmeldungen erbeten an

Ernst und Vera Schmidheiny-Stiftung
für Ferienkinder
9435 Heerbrugg

Telefon 071 72 29 54,
wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Direkt über dem Rheinflall

Jugendherberge im Schloß Laufen

an der Autostraße Winterthur-Schaffhausen.
Fähren- und Brückenverbindung mit Neuhausen

Das ideale Jugendferienheim, eignet sich besonders für Schulen, Gruppen und Familien. Die gut eingerichtete Jugendherberge auf Schloß Laufen bietet Unterkunft für 90 Personen. Verpflegung zu günstigen Preisen. Auch steht eine Selbstkocherküche zur Verfügung.

Reservation Tel. 053 2 50 70 Familie K. Plasa

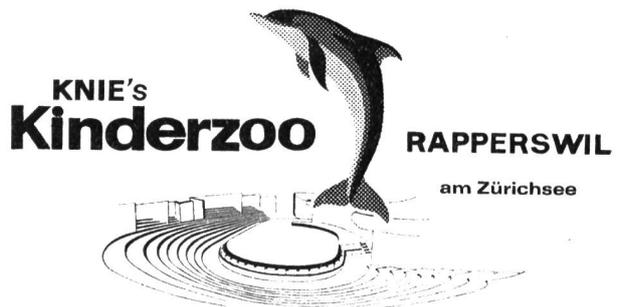
Luftseilbahn Wengen-Männlichen

Berner Oberland (2230 m ü. M.)



Prachtvolles Hochgebirgs Panorama der Jungfrauregion
Vielseitiges Wandergebiet mit dem unvergleichlichen Höhenweg nach Kleine Scheidegg (1 1/2 Stunden)
Zahlreiche Kombinationsmöglichkeiten für Gesellschafts- und Schulreisen aller Altersklassen
Direkte Billette ab allen Bahnstationen

Auskünfte:
Talstation Wengen, Telefon 036 55 29 33
oder an den Bahnschaltern



... und wieder springen die Flipper!

Einziges Delphinarium der Schweiz – jetzt überdacht; bei jeder Witterung mehrmals täglich Vorführung der brillanten Delphin-Schau. Dazu über 400 Tiere aus aller Welt, Elefantenreiten, Ponyreiten, Ponytram, Schaubrüten.
Restaurant und Picknickplätze.

Vom 18. März bis 1. November täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr (Juni bis September bis 19 Uhr).

Kollektiveintritt für Schulen: Kinder Fr. 1.40, Erwachsene Fr. 3.—, Lehrer gratis.

Auskünfte: Zoo-Büro (055) 2 52 22

Maderanertal

Ihre Schulreise in eines der schönsten Hochalpentäler
Telefon 044 6 41 22 Matrazenlager

Auskunft u. Prospekte durch Hotel «Alpenklub», Maderanertal

Neues Speiserestaurant

zur Badstube, Stein am Rhein

Schifflande-Platz – Immer gut und preiswert essen!
Inh. E. Schaad AG, Stein am Rhein - Tel. 054 8 60 93



Schiffahrt auf Untersee und Rhein

Erkerstadt Schaffhausen

Rheinflall

Dankbare Reiseerinnerungen

Schweiz. Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein
8202 Schaffhausen 2 Telefon 053 5 42 82